

opusdei.org

Hören, Aufnehmen, Gehorchen, Handeln

Zur Gestalt des heiligen Josef,
dessen Fest die Kirche am 19.
März begeht

18.03.2011

Eine erhellende nächtliche Botschaft

Ein wenig im Schatten der
Verkündigung an Maria am Morgen
des Heiles steht eine andere
Verkündigung, die sich in der Nacht
ereignet und Josef aus innerer
Finsternis befreit. Durch das

Geschehen an Maria ratlos
geworden, war er im Begriff, sich in
aller Stille von ihr zu trennen:
*Während er noch darüber
nachdachte, erschien ihm ein Engel
des Herrn im Traum und sagte: Josef,
Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria
als deine Frau zu dir zu nehmen; denn
das Kind, das sie erwartet, ist vom
Heiligen Geist. (vgl. Mt 1.19-24).*

So erhält Josef in der nächtlichen
Botschaft nicht nur Klarheit über das
Geheimnis der jungfräulichen
Empfängnis Mariens, in diesem
neuen Licht entdeckt er zugleich
seine eigene Berufung: Gott hat ihn
als Ehemann Mariens auserwählt,
damit er dem verheißenen Messias
Beschützer und Vater sein kann: *Sie
wird einen Sohn gebären; ihm sollst
du den Namen Jesus geben. (Mt 1,21)*
Er ist der Namengeber, der Patriarch,
das Oberhaupt jener entstehenden
Familie. Als Oberhaupt trägt er die
ganze zivile Verantwortung für sie,

muss überlegen, kämpfen, leiden, schwierige Entscheidungen treffen. Maria konnte und durfte mitten in einer kritischen Situation ohne solche Sorge sein und denken: Gott wird es schon richten. Josef durfte dies nicht: Es war nun seine Aufgabe, gerade die schwierigen Situationen zu meistern, Mutter und Kind zu beschützen.

Liest man die Episode vom wieder gefundenen Kind im Jerusalemer Tempel (Lk 2,41-52) mit Gespür für das Unausgesprochene, das im Bericht des Lukas mitschwingt, entdeckt man darin ausnehmend lebenswerte Feinheiten, mag der Text selbst auch nüchtern, ja selbstverständlich erscheinen. Man hört gleichsam Marias Stimme vibrieren, als sie Josef in ihre Klage einbezieht und ihn *dein Vater* nennt: *Kind, wie konntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht.* Außerdem ist die

Antwort Jesu das erste Wort aus seinem Mund, das uns die Evangelien überliefern. *Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?*

Der heilige Josef ist der Ehemann Marias, der Beschützer der Heiligen Familie, der Vermittler und Hüter des Geheimnisses vom Anfang des Heiles. Er ist der erste, der am Glauben der Gottesmutter teilhat. Er wird früher als sie den Pilgerweg des Glaubens abschließen. Von ihm sind uns keine Worte überliefert, nur Taten, umhüllt von seiner persönlichen Rücksichtnahme, seinem Schweigen. Er ist ein Handelnder, freilich zuerst ein Hörender. Er ist Hörender, weil er vor Gottes Angesicht lebt, empfänglich für die göttlichen Hinweise, die er im Traum erhält. Seine Handlungsweise, wie wir sie aus dem Evangelium kennen, hat

eine klare Struktur: Hören,
Aufnehmen, Gehorchen, Handeln.
Dem Betenden fällt dies bei den
wenigen Stellen sofort auf, in
welchen Josef im Evangelium
erscheint: *Als Josef erwachte, tat er,
was der Engel des Herrn ihm befohlen
hatte, und nahm seine Frau zu sich.*
Und wieder bei der Flucht nach
Ägypten auch das Gleiche: *Steh auf,
nimm das Kind und seine Mutter, und
flieh nach Ägypten.* Und einige Zeit
später – wir wissen ja nicht, wie
lange der Aufenthalt in Ägypten
dauerte: *Steh auf, nimm das Kind und
seine Mutter, und zieh in das Land
Israel.* Jedes Mal ist es das Gleiche: *Da
stand Josef in der Nacht auf und floh
mit dem Kind und dessen Mutter nach
Ägypten. – Da stand er auf und zog
mit dem Kind und dessen Mutter in
das Land Israel....*

**Ein Versuch, sich Josef
vorzustellen**

Josefs Mitbürgern in Nazaret werden in ihm den liebenswürdigen Nachbarn, sicher auch den zuverlässigen Handwerker gesehen haben. Vielleicht wusste man dort auch von der Auszeichnung, dass Josef *aus dem Haus David* (Lk 1,27) stammt, auch wenn dieser Umstand für das praktische Leben im Dorf keinen Vorteil darstellte. Überhaupt blieb den Leuten völlig verborgen, welche Bedeutung Josef für die Erfüllung der alten göttlichen Verheißungen an Israel natürlich zukam.

Das Evangelium lässt seine starke Persönlichkeit durchschimmern: „Er erscheint nie verzagt oder ängstlich; im Gegenteil, er weiß, Probleme anzupacken, schwierige Situationen zu meistern und Aufgaben, die ihm anvertraut werden, mit Verantwortung und Initiative zu übernehmen.“ (Christus begegnen 40). Matthäus nennt ihn *gerecht* (vgl.

1,19) wegen der Art, wie er sich gegenüber Maria mitten in einem Geschehen verhält, das er schwer fassen kann. In der Heiligen Schrift reicht *Gerechtsein* tiefer als im heute üblichen Wortgebrauch. Es verweist auf eine innere Geradheit auf Gott hin, die im Glauben gründet, und auf eine gütige, milde Rechtschaffenheit im Umgang mit den Menschen. Weil Josef *gerecht* ist, zieht er es in jener rätselhaften Situation vor, sich zurückzuziehen: *Er wollte sie nicht bloßstellen und beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen.*

In allen Situationen lebt er „den Willen Gottes weder oberflächlich noch formalistisch, sondern spontan und lebendig. Das Gesetz, das ein gläubiger Jude befolgte, war für ihn keine trockene Sammlung von Geboten, sondern Willensausdruck des lebendigen Gottes. Deswegen war er in der Lage, die Stimme des Herrn zu erkennen, als sie sich ihm

unerwartet und überraschend offenbarte. (...) Josef überließ sich rückhaltlos den Händen Gottes, aber er verzichtete nicht darauf, über den Sinn der Ereignisse nachzudenken; so konnte er vom Herrn jenen Grad der Einsicht in die Werke Gottes erlangen, die die wahre Weisheit ausmacht. Auf diese Weise sah er nach und nach, dass die übernatürlichen Fügungen einem göttlichen Plan entsprechen, der manchmal den menschlichen Plänen zuwiderläuft. (Christus begegnen 41-42).

Die ganze Kirche *geht zu Josef* (vgl. Gen 41,55) und sieht ihren besonderen Schutzpatron in ihm. Er ist der Schutzpatron des inneren Lebens jedes Christen, der nahe bei Jesus leben will: Was könnte ein echt christliches Leben anders sein als der Umgang mit Christus und ein Leben im Angesicht Gottes? Wir rufen den heiligen Josef auch als Anwalt und

Vorbild in der Stunde des Todes an.
Zwar sind uns weder der Zeitpunkt
noch die Umstände seines Todes
bekannt, doch können wir uns gut
vorstellen, wie liebevoll Jesus und
Maria ihm in seinem Sterben zur
Seite standen.

von Josef Arquero

.....

pdf | automatisch generiertes
Dokument von [https://opusdei.org/de-
ch/article/horen-aufnehmen-gehorschen-
handeln/](https://opusdei.org/de-ch/article/horen-aufnehmen-gehorschen-handeln/) (04.02.2026)